

Leibacher Zeitung.

Nr. 70.

Samstag am 28. März

1857.

Die „Leibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Am 16. d. M. haben der von Sr. I. Hohelt dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlichen Hoflager ernannte großherzogliche Kammerherr v. Bülow, dann der neu ernannte königl. spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Don Manuel Bermudez de Castro ihre respektiven Beglaubigungsschreiben, so wie der bisherige königl. spanische Gesandte Don Louis Lopez de la Torre Nylson, sein Abberufungsschreiben Sr. I. I. Apostolischen Majestät in besonderen Audienzen zu überreichen die Ehre gehabt.

Se. I. I. Apostolische Majestät geruheten mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. d. M. dem Bischöfe von Cremona, Antonio Novasconi, den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, dem Central-Deputierten in Treviso, Robile Angelo Barca-Toscan, dem Podesta in Udine, Conte Antigono Frangipani, und dem Podesta in Cremona, Dr. Pietro Baroli, denselben Orden dritter Klasse, sämmtlichen mit Rücksicht der Taten, ferner dem Proposto del Capitolo in Udine, Conte Nicolao Frangipani, das Komthurekreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Erzpriester und Professor in Mantua, Luigi Martini, dem Zuckersabrikanten in Udine, Nicolao Braida, dem Canonico ebendasselbst, Francesco Tomadini, das Ritterkreuz desselben Ordens und dem Notar in Mantua, Johann Nicolini, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, endlich und zwar in Anerkennung der verdienstlichen Leistungen während der letzten Cholera-Epidemie, dem Provinzial-Arzte in Cremona, Dr. Franz Robolatti, und dem Provinzial-Arzte in Treviso, Dr. Karl Tatti, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem Geistlichen zu Silvella in der Provinz Cremona, Don Giuseppe Soldi, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Februar d. J. den Grafen Friedrich Thun der Stelle eines Zivil-adjutants des General-Gouverneurs im lombardisch-venetianischen Königreiche unter Bezeichnung der Allerhöch-

sten Zufriedenheit mit den in dieser Stellung geleisteten vorzüglichen Diensten, allergnädigst zu entheben geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 10. Jänner d. J. die von dem Sektionsrathe Franz Ritter v. Stodt erbetene Versetzung in den Ruhestand zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner langjährigen und namentlich auch im Kriege ausgezeichneten Dienste, den Charakter eines wirklichen Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 19. I. M. den Statthalterreichsrath in Wahren, Rudolf Freiherrn v. Borghasch, unter Bezeichnung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen, treu ergebenen und erprobten Dienstleistung, auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen geruht.

Der Minister des Innern hat den kassenländischen Kreiskommissär Franz Jegiz zum Statthalterreichssekretär bei der Statthalterei in Triest ernannt.

Der Minister des Innern hat den Statthalterreichs-Konzipisten Oswald Ritter v. Zachariasiewicz zum Kreiskommissär dritter Klasse im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Rudolf v. Sürke zum Adjunkten bei einem gemischten Stuhlrichteramte im Osnabrücker Verwaltungsgebiete ernannt.

Veränderungen in der I. I. Armee.

Beförderungen:

Zu Ober-Kriegs-Buchhaltern, die Kriegs-Buchhalter: Josef Morwitzer, Josef Niklas, Ignaz Kupeß und Franz Altmann.

Pensionirungen:

Der Rittmeister Johann Martinovic, des Ulanen-Regiments Graf Wallmoden Nr. 5, und der Hauptmann Josef Speer, des Zeug-Artillerie-Kommandos Nr. 4, Beide mit dem Majors-Charakter ad honores.

Nutzen derselbe für die Kenntniß des Himmelskörpers leisten konnte, wenn der Komet wirklich wieder erscheinen sollte, doch für die Vorausbestimmung damit wenig oder nichts gewonnen sei. Indessen fanden sich mehrere Astronomen durch die neuen zu Stande gebrachten Quellen zu wiederholter Untersuchung des Gegenstandes angeregt. Hoek in Leyden kam auf Resultate, die der vermuteten Identität der Kometen von 1264 und 1856 sehr ungünstig waren, ebenso warf Carlini in Mailand schwer zu lösende Zweifel auf. Balz in Marseille hingegen bekämpfte Hoek's Ansichten und findet die Wiederkehr des Kometen wahrscheinlich. Hind in London hält durch die neuen Daten ebenfalls die früheren Vermuthungen für bekräftigt, und es ist sehr mißlich zu sagen, welche von diesen einander widersprechenden Meinungen die richtige ist; ob die Entscheidung sich dort oder dahin neigt, hängt immer von ziemlich willkürlichen Auslegungen der alten Autoren ab, und nur so viel steht fest, daß es möglich, aber nichts weniger als gewiß ist, den Kometen in den nächsten Jahren, etwa zwischen 1857 und 1860 erscheinen zu sehen. Die größte astronomische Autorität des Jahrhunderts, Gauss in Göttingen, hatte diese Ansicht von seher.

So weit nun würde, was darüber im Publikum verlautete, sich auf ein wenig unnütziges Lärmen und zu früh erregte Erwartungen beschränken. In der neuesten Zeit aber beliebte es einem müßigen Kopfe, der Sache erhöhtes Interesse dadurch gewinnen zu wollen, daß er, was an sich Unsinn ist, ei-

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem aus Wien vom 16. d. M. datirten an Se. Erzellenz den Statthalter der venetianischen Provinzen, Grafen Bissungen, gerichteten Handschreiben, fünf zu Venedig in Haft befindlichen Individuen den Rest ihrer Strafe allergnädigst nachzulassen und die gleiche Vollstreckung dieses allergnädigsten Gnadenaktes anzuordnen geruht.

Aus Venedig wird vom 23. d. Mts. gemeldet, daß der hochw. Patriarch die h. Sterbsakramente empfangen hat.

Wien, 25. März. In der allgemeinen Versammlung der I. I. Landwirtschaftsgesellschaft vom 14. und 15. Jänner sind auch die Einleitungen und Veranstaltungen zur Sprache gekommen, welche das General-Comité der Gesellschaft zur Durchführung ihrer Jubelfeier und der damit in Verbindung gebrachten landwirtschaftlichen Ausstellung im Augarten getroffen hat. Die Festordnung ist der Allg. land- und forstwirtschaftlichen Ztg. zufolge in nachstehender Weise festgestellt worden:

Die Jubelfeier beginnt am 11. und dauert bis zum 16. Mai. Schon vorher am 8. und 9. — Freitags und Samstags — finden jedoch die Versuche mit den interessanteren Maschinen Statt. Es ist das Ausstellungs-Comité für Maschinen bestimmt, die Versuche vor einer Preis-Jury zu effectuiren. Die Resultate werden auf den Maschinen sodann ersichtlich gemacht. Am Sonntag den 10. Mai findet der erste Zusammentritt der Theilnehmer, um sich gegenseitig kennen zu lernen, in den zwei Saal-Lokalitäten des Speers Statt. Die eigentliche Eröffnung der Jubelfeier ist Montag den 11. Mai. Eine kirchliche Feier macht den Beginn, der hochw. Herr Prälat von den P. P. Schotten hat dieselbe zu veranstalten gütigst übernommen; der Gottesdienst fängt um 9 Uhr an; um 10 Uhr findet die erste allgemeine Versammlung im großen Redoutensale Statt. Nach dem Schlusse der Versammlung wird im Augarten eine vorläufige Ueberschau der Ausstellung vorgenommen. Nachmittags 6 Uhr findet der Zusammentritt und die Bildung der Sektionen Statt; — diese dürften einen anziehenden Punkt der Jubelfeier bilden, indem sie

nen bestimmten Tag, den 13. Juni d. J. für die Wiedererscheinung des Kometen angab und zugleich pikante Voraussagungen von Weltuntergang u. dgl. damit in Verbindung brachte. Leider bietet unser neunzehntes Jahrhundert, trotz seiner vielgerühmten Aufklärung, noch sehr empfänglichen Boden für solche Saat. Der falsche Prophet fand gläubige Zuhörer, und rief, was übler ist, unberufene Tröster hervor.

In dieser zweiten Beziehung nun ist in wenigen Worten das Folgende zu sagen:

Aus Thatsachen, die glücklicherweise des Physikers Babinet schwanke Beweise überflüssig machen, geht unwiderleglich hervor, daß die Materie der Kometen ein äußerst lockeres Gewebe hat, daß dieselben gar keine eigentlich zusammenhängenden Massen, sondern bloße Anhäufungen von kleinen Körperchen bilden, die durch große Zwischenräume von einander getrennt sind. Selbst in dem außerordentlich unwahrscheinlichen, weil nur durch ein kaum denkbares Zusammentreffen von Umständen möglichen Falle eines wirklichen Aufeinanderstoßens der Erde und des Kernes eines Kometen würde deshalb das Ereigniß, weit entfernt, einen Weltuntergang nach sich zu ziehen, etwa höchstens einem Meteorsteinfalle zu vergleichen sein, und an Wirkung kaum unsere Gewitter und Orkane erreichen. Ein bloßes Durchgehen der Erde durch den Lichtschweif eines dieser Körper, das allerdings viel leichter vorkommen kann, würde aber volends ohne allen schädlichen Erfolg bleiben, da der Stoff der Kometen eben überhaupt kein zusammen-

Seniſſeton.

Der Komet von 1856.

In der letzten Zeit häuften sich die Anfragen über den zu erwartenden großen Kometen in so außerordentlicher Weise, daß wir es für zweckmäßig halten, den eigentlichen Sachverhalt hier in Kürze darzulegen.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde man zuerst aufmerksam auf die Ähnlichkeit in den Bahnen der Kometen von 1264 und 1856 und fing an zu vermuthen, daß beide eben nur Erscheinungen eines und desselben Himmelskörpers seien, der demnach beiläufig alle 300 Jahre zu erwarten wäre. Später geführte Rechnungen bestätigten diese Ansicht, konnten aber der äußerst mangelhaften Beobachtungen wegen, die von jenen beiden Kometen auf uns gekommen waren, auch nichts weiter als Vermuthungen aussprechen. Die ganze Angelegenheit war nahe daran zu verklingen, als es im vorigen Jahre dem Unterzeichneten gelang, drei neue Quellen über den Kometen von 1856 aufzufinden, die für jene Zeit ungewöhnlich scharfe und vollständige Bestimmungen enthielten. Der Unterzeichnete glaubte damals von vorne herein die Meinung aussprechen zu dürfen, daß, so werthvoll dieser Fund an sich war und so großen

*) Aus der „Wiener Zeitung.“
**) Umständlichere historische Daten über diesen Gegenstand findet man in Littrow's Kalender, 1857.

*) Sitzungsberichte naturwissenschaftlicher Klasse der I. Akademie der Wissenschaften, Aprilheft, 1856.

*) Namentlich aus der Pariser „Presse“ in viele deutsche Zeitungen übergegangen.

Gelegenheit zu Vorträgen über verschiedene interessante Gegenstände bieten werden.

Am 12. sind von 9—11 Uhr Sitzungen in allen Sektionen, um 12 Uhr Mittags ist der eigentliche feierliche Besuch der Ausstellung im Augarten. Abends 8 Uhr Besprechungen im Speersaale. Mittwoch den 13. sind die kleinen eintägigen Exkursionen. Donnerstag den 14. von 9—11 Uhr Sektionsitzungen. Abends Besprechungen. Freitag von 8—10 Uhr die letzten Sektionsitzungen, um 10 Uhr die letzte allgemeine Versammlung im großen Redoutensale, um 2 Uhr Festmahl, um 8 Uhr Besprechung im Speersaale. — Samstag 10 Uhr feierliche Preisvertheilung, um 2 Uhr Verlosung der Gewinnste. Samstag finden die größeren auf zwei oder mehrere Tage berechneten Exkursionen statt. Der Augarten wird von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends dem Publikum gegen Entrée geöffnet sein; am Tage des Besuchs von Seite der Versammlung hat ein erhöhtes Entrée statt. Das nächste im Programm erwähnte Moment ist die Prämierung für die Lösung der Preisfrage, welche die erste Sektion aufgestellt hat; ferner die Prämierung der Preisfragen der Seidenbau-Sektion und die Anerkennung der Preismedaillen für ausgezeichnete Wirthe in Niederösterreich. Die Einleitungen zur Prämierung der Preisfragen sind dem Zentral-Ausschusse vorbehalten und er ist bereits damit beschäftigt, die Preisrichter zu bestellen.

Exkursionen. Das General-Comité hat 16 eintägige Exkursionen vorbereitet; dieselben werden Mittwoch den 13. Mai stattfinden; darunter sind neun die Feldwirtschaft betreffend, vier forstwirtschaftliche, drei für den Weinbau. Den 16., 17. und 18. sind die zwei- und mehrtägigen Exkursionen, deren bis jetzt zehn in Antrag gebracht sind; es wird dießfalls ein gedrucktes Tableau erscheinen, worin alle auf die Exkursionen bezüglichen Details, als: Tag, Ort und Zeit der Zusammenkunft, Beförderungart, Exkursionsführer, die interessanteren Momente jeder Exkursion u. d. m., ersichtlich sein werden. Das General-Comité hat sich zur Einleitung der Exkursionen an die betreffenden Ortsbesitzer gewendet, und es wurde ihm von allen Seiten mit der größten Bereitwilligkeit entgegengekommen und zugesichert, daß sie die Exkursions-Mitglieder mit Vergnügen aufnehmen werden; die Meisten haben dem General-Comité die Einladungen für die Exkursionen überlassen. Es werden eigene Exkursions-Karten ausgegeben werden, übrigens wird das General-Comité dafür besorgt sein, daß den Theilnehmenden wo möglich aus den Exkursionen keine Kosten erwachsen werden.

Die Vorträge werden bei den allgemeinen Versammlungen am 11. und 13. Mai im großen Redoutensale gehalten werden; auch auswärtige Notabilitäten haben Vorträge zugesagt. Die Sektionsitzungen finden statt am 12., 14. und 15. Mai in den Vormittagsstunden von 9—11 und 12. Solche Sitzungen werden stattfinden 1) für die Landwirth-

schaft (Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, landwirthschaftliches Maschinenwesen und Leinwand), 2) Forstwirtschaft, 3) Obst- und Weinbau, 4) Bienenzucht und 5) Seidenzucht. Die zur Verhandlung zu bringenden Gegenstände sind für jede Sektion bereits vorbereitet und gedruckt, und werden vertheilt. Später wird über sämtliche Sektionsverhandlungen noch ein gedrucktes Tableau erscheinen. Endlich wird man darauf bedacht sein, daß sowohl die Verhandlungen der allgemeinen Versammlungen als auch jene in den Sektionsitzungen durch den Druck veröffentlicht werden.

Zu diesem Behufe wird ein Tagblatt erscheinen. Dasselbe wird die Vorträge in Texte gleich am nächsten Tage und alle Debatten und Verhandlungen in den Sektionsitzungen auszugsweise schon am nächsten folgenden Tage mittheilen; es wird auch das Verzeichniß aller Mitglieder und Theilnehmer enthalten und ein Führer für alles in landwirthschaftlicher Beziehung Wissenswürdige in der Umgebung von Wien sein. Die Besprechungen sind Abends in den Speersalons; hierbei wird der Zutritt von Damen stattfinden.

Im Programme ist in Aussicht gestellt, daß ein Festmahl stattfinden soll. Der Ort ist noch nicht bestimmt; die Theilnahme soll eine freie sein im Wege der Subskription; außerdem behält sich die Gesellschaft bevor, an gewisse geladene Gäste Karten zu vertheilen.

Es ist weiter beschlossen worden, daß zur bleibenden Erinnerung an die Jubiläumsfeier ein Fest-Album ausgegeben werden soll. Dieses wird eine Geschichte des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft, ferner eine Beschreibung der Kulturverhältnisse von Niederösterreich und eine Karte mit der Bezirkseinteilung enthalten. In seinem geschichtlichen Theile wird es zugleich ein Ehrendenkmal für verstorbene ausgezeichnete Mitglieder sein. Es ist beinahe schon beendet und von der k. k. Staatsdruckerei die Herausgabe übernommen. Es ist beschlossen, daß dieses Album unentgeltlich an alle Mitglieder, Theilnehmer, an die Repräsentanten der Bezirksvereine, eben so an die Schwester-Gesellschaften vertheilt, aber auch im Buchhandel abgesetzt wird. Neben dem Fest-Album wird eine Denkmünze in Bronze, vom Prof. Radnitsky entworfen, in der k. k. Münze ausgeführt und an die anwesenden Mitglieder des Zentral-Vereines, an die geladenen Gäste und Repräsentanten der Bezirksvereine, so weit sie bei der Jubiläumsfeier erscheinen werden, vertheilt.

Die Ausstellung und die damit verknüpfte Verlesung sind Hauptmomente des Festes und sollen so umfangreich und glänzend gemacht werden als möglich. Es war vor Allem die Aufgabe des Zentral-Comité der Idee Bahn zu brechen, daß die Ausstellung keine provinzielle, sondern eine für die ganze Monarchie sein solle und daß dieselbe bezüglich der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe auch das Ausland zu umfassen habe. Es war von größter Wichtigkeit, diese Idee überallhin zu verbreiten und ihr allgemeinen Anklang zu verschaffen. — Das hohe Ministerium des Innern hat die Bekanntheit des Programms dadurch wesentlich gefördert, daß es das Programm durch die Statthalterei im offiziellen Wege im ganzen Lande hat vertheilen lassen.

Der „Svetovid“ stellt die Verhaftung des Luka Radonic in anderem Lichte dar, als die bisherigen Berichte: Es wird nämlich dieser Zeitschrift aus Cetinje geschrieben: Gleich nach der Abreise des Fürsten Danilo nach Paris tauchten einige Anführer auf, welche auf Anstiftung des russischen Generalfeldmarschalls Peter Strimoukhov aus Ragusa die Ausrottung des herrschenden Geschlechtes Petrovic Regus anstrebten. Das Haupt dieser Anführer, Luka Radonic, dessen Vorfahren wegen Verraths und Verrücktheit aus Montenegro vertrieben worden waren, begab sich am 14. Februar nach Cetinje in den fürstlichen Palaß und proklamirte sich als Hospodar von Montenegro. Die dem Fürsten ergebenen Senatoren aber ergriffen ihn, warfen ihn ins Gefängniß und sandten dem Fürsten ausführlichen Bericht darüber. Man soll bei dem Gefangenen eine Korrespondenz mit dem russischen Konsul gefunden haben.

— Die „Kronstädter Zeitung“ berichtet unterm 19. d. M.:

„Ein Theil der k. k. Truppen ist aus der Moldau und Walachei auf der Donau, ein Theil durch die Bukowina und der dritte Theil über Kronstadt marschirt. Die erste und zweite Kolonne, welche unsere Stadt passirten, sind das Praova leicht passirt, da der Wasserstand sehr klein war, dagegen hatte die dritte und vierte Kolonne mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, die ihnen durch das große Wasser bereitet wurden. In vielen Stellen mußten die brausenden Fluthen bis an die Brust von Mannschaften und Offizieren durchschritten werden. Nur einige Gewehre und Tschako's sind dabei verloren gegangen. Bei allen diesen Strapazen waren die Truppen vom besten Geiste besetzt, und es herrschte in ihren Reihen die heiterste Stimmung.“

Italienische Staaten.

Aus Turin, 23. d. M., wird gemeldet: Gestern, Sonntag, theilte der Geschäftsträger Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich beim kaiserlichen Hofe, Graf Paar, dem Minister des Innern mit, daß er von seiner Regierung nebst dem gesammten Gesandtschaftspersonale abberufen worden und die laufenden Geschäfte der österr. Gesandtschaft, der Gesandtschaft Sr. Majestät des Königs von Preußen übertragen worden sind.

Turin, 24. März. Die „Gazzetta piemontese“ von heute meldet: Sr. Maj. der König hat beschlossen, seinen Geschäftsträger bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, nebst der ganzen Gesandtschaft abuberufen. Die kais. französische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der sardinischen Unterthanen in Oesterreich.

Frankreich.

In Bezug auf den Stand der neapolitanischen Differenz wird der „Al. Ztg.“ folgende Mittheilung aus Paris, 21. März, gemacht:

Man glaubt hier, daß Neapel und Frankreich sich zu gleicher Zeit mit offiziellen Sendungen beehren werden. Es ist ganz gleich, ob eine halboffizielle Mission von hier aus oder von Neapel aus veranlaßt wird — das Faktum, daß das Verhältniß zwischen den beiden Mächten sich bessert, bestätigt sich immerhin. Die „Indep. belge“ vervollständigt diese Nachricht dahin, daß von Seite Neapels Chevalier Pinelli mit den offiziellen Verhandlungen betraut sei, der am 12. Neapel verlassen habe, um sich über Rom nach Frankreich und England zu begeben.

Großbritannien.

London, 19. März. Die „Times“ enthält in ihrem City-Artikel Folgendes:

„Wie verlautet, ist Rußland thätiger gewesen als England, um eine telegraphische Verbindung mit Indien herzustellen. Verlässlichen Privatnachrichten zufolge, die soeben eingetroffen sind, hat es vor Beendigung des Krieges einen Kontrakt abgeschlossen behufs der Anlegung einer Linie von Nikolajeff über das kaspische Meer nach Isphahan und Herat. Seitdem hat dieser Plan Fortschritte gemacht, und obgleich sich bei dem Geheimniß, welches man in Rußland beobachtet, unmöglich mittheilen läßt, wann die Linie fertig sein wird, so ist es doch nicht unmöglich, daß ehe eine geraume Zeit verstrichen ist, Rußland ganze Wochen früher in Besitz von Nachrichten aus britisch Indien sein wird, als wir.“

Admiral Sir Charles Napier ist als Kandidat für Southwark aufgetreten. Auf einem Meeting der dortigen Wähler hielt er eine Lobrede auf Lord Palmerston und verteidigte Sir John Bowring und Admiral Seymour, von denen er sagte, daß er sie beide persönlich als sehr humane Männer kenne.

Um die Auswanderung beschäftigungsloser Arbeiter zu fördern, hat sich hier ein Verein einflußreicher Männer gebildet, an deren Spitze der Herzog v. Wellington (er hat 1000 Pfd. St. gezeichnet) steht. Den Auswanderern werden die Mittel zur Ueberfahrt verschafft und zugleich Gelegenheit geboten, die Vorschüsse mit der Zeit zurückzahlen. Sollte es später an auswanderungslustigen Männern fehlen, so beabsichtigt der Verein, seine Gelder zur Beförderung der Frauenemigration zu verwenden. Der Strom der Auswanderer soll vor Allem nach jenen Kolonien gerichtet werden, die namhafte Beiträge an den Verein senden.

Der Postdampfer „England“ bringt aus Port Natal die Nachricht, daß unter den Zulu-Kaffern blutige Kämpfe ausgebrochen sind. Hervorgehoben sind sie durch einen Streit zwischen Ketchwya und Umbulazi, zwei Söhnen des Oberhäuptlings Panda. Am 2. Dezember soll Umbulazi auf's Haupt geschlagen worden sein, worauf Ketchwya, ein Bursche von 19 Jahren, seine Armee in drei Haufen theilte, das Land nach allen Richtungen durchstreifte und nicht nur alle Feinde, sondern auch alle zweifelhaften und neutralen Zulu's, die ihm in den Weg kamen, ermorden ließ. Den Umbulazi soll er lebendig geschunden haben. Sein Vater Panda, heißt es, sammelte inzwischen eine Armee, um seinen Thron zu vertheidigen. Die Zahl der Erschlagenen wurde auf 30.000 Mann geschätzt. Der „Natal Mercury“ gibt sie mit Weibern und Kindern auf 100.000 Seelen an und hält es für eine Schmach und Schande, daß solche barbarische Scenen in der unmittelbaren Nähe einer britischen Besitzung möglich sind, ohne daß die zivilisirte und zivilisirende Macht Großbritanniens dem Blutvergießen Einhalt thut. Von der Zulu-Grenze, 14. Dezember, schrieb man, daß auch Panda ermordet sei (dieser Nachricht wurde jedoch am 15. widersprochen) und daß die Mörder seiner Lieblingsfrau die Augen ausgestochen hätten. Einem Bruder Umbulazi's wurden die Hände abgeschackt. Nur zwei Weiße — Gouws und ein Ungenannter — seien ums Leben gekommen. Im Lager des Ketchwya aber befände sich ein holländischer Boer, der alle Bewegungen der Zulu's leiste und unter dessen Einflusse Ketchwya selber stehe.

hängender, also auch keine Luftart ist, die wir etwa nicht athmen könnten. Was insbesondere den Kometen von 1556 betrifft, so liegt seine Bahn so, daß er der Erde sich höchstens auf etwa eine Million deutscher Meilen nähern kann, daß er also in seiner möglichen Annäherung immer noch beiläufig neunzehn Mal weiter von uns entfernt ist als der Mond. Es ist somit zum wenigsten eitles, wenn nicht auf die Leichtgläubigkeit Unwissender berechnetes Gerede, diesem Unschuldigen unter den Unschuldigen irgend böse Absichten auf unsere Erde zuzutrauen. Aus so verlässlicher Quelle, daß wir es glauben müssen, so unglaublich es klingt, erhalten wir die Nachricht, daß auch auf österreichischem Boden Landleute in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, aufhören, ihre Felder zu bestellen und in den Tag hinein leben. Solche Verblendung könnte ein Lächeln ablocken, wäre sie nicht zu bedauerlich. Was immer die Bestimmung der Kometen im Weltalle sein mag, so ist es sicherlich nicht die, uns der Sorge für die Zukunft zu entheben. Man muß übrigens sehr jung sein, um solche Weltuntergänge nicht schon öfters glücklich überstanden zu haben.

Schließlich sei bei dieser Gelegenheit zur Verichtigung von Zeitungsnachrichten noch erwähnt, daß der vom Professor Dr. Arrest in Leipzig legentlich entdeckte und gegenwärtig sichtbare Komet ein von dem Kometen des Jahres 1556 völlig verschiedener Himmelskörper ist, daß Kaiser Karl V. lange vor dem Erscheinen jenes Kometen von 1556 den Entschluß auf seine Krone zu resigniren gefaßt hatte, und eben das Gerücht davon von den Astrologen jener Zeit schlaue benutzt wurde, um das zu erwartende Ereigniß mit dem Kometen in Zusammenhang zu bringen, daß natürlich bei jedem in den letzten Jahren erschienenen Kometen untersucht wurde, ob er mit dem von 1556 etwas gemein habe, daß aber bisher bei keinem derselben sich irgend hinreichende Uebereinstimmung gezeigt hat.

Wien, den 22. März 1857.

R. v. Littrow.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. März. Aus Uleåa wird berichtet, daß unter der Bevölkerung in Pitca, Uleåa und Kalix Lippmarken große Noth herrschen soll, wie auch von mehreren Gemeinden des Küstenlandes große Klage verspürt wird über die unerhörte Theuerung der Lebensbedürfnisse und den Mangel an Geld, um diejenigen, die man bekommen kann, aufzukaufen. Der Lehnshauptmann, welcher neulich eine Amtsfahrt nach den Lippmarken gemacht hat, um sich von den dortigen Zuständen zu überzeugen, soll die Noth hart gefunden und sich bewegen an Se. M. den König mit einer Vorstellung über das Bedürfnis von Unterstützungen für die die meiste Noth leidenden Gemeinden gewendet haben.

Die Reichsstände haben jetzt lebhaft den Antrag besprochen, nach welchem uneheilige Kinder die Mütter beerben sollten. Von der einen Seite verteidigte man denselben als billig und eine größere Sittlichkeit befördernd, von der andern Seite als unbillig, Unsitte befördernd und die Heiligkeit der Ehe untergrabend. Diese letztere Ansicht siegte und der Antrag wurde verworfen.

Türkei.

Ueber die erste Sitzung der Kommission, welche in der bekannten Angelegenheit des „Kangaroo“ auf Anforderung des russischen Gesandten gebildet wurde, schreibt man dem „Offero. Trieste“:

„Der Rußland repräsentirende Dragoman klagt mehrere tscherkessische Prinzessinnen aus dem Harem des Sultans an, die Expedition des „Kangaroo“ nach der tscherkessischen Küste durch bedeutende, auf den Ankauf von Waffen und Munition verwendete Summen unterstützt zu haben. Da er jedoch in solcher Weise zugehen mußte, daß die russische Gesandtschaft schon seit zwei Monaten um den Plan Mehemed Bey's, nach Tcherkessen zu gehen, gewußt habe, so konnte die Kommission jede Verantwortlichkeit der türkischen Regierung mit der Bemerkung in Abrede stellen, die russische Gesandtschaft habe nur sich die Schuld des Vorgefallenen beizumessen, da sie die türkische Regierung nicht rechtzeitig von dem Plane in Kenntniß gesetzt habe.

Nichtsdessenoweniger sollen mehrere höher gestellte türkische Militärs, darunter Ferrad Pascha, in Folge der vom russischen Dragoman gemachten Mittheilungen, verhaftet worden sein.“

Tagesneuigkeiten.

Der k. k. österreichische, von Novara nach Mailand zurückkehrende Malepost-Wagen wurde am 15. d. M. um halb 11 Uhr Nachts, 3 Meilen von ersterer Stadt, von achtzehn bis auf die Zähne bewaffneten Räubern angefallen. Der Postillon mußte vom Boche herabsteigen und dem k. k. Condukteur Quallert wurde der Schlüssel zur Wagenkassette — die aber offen und leer war — abverlangt. Sie nahmen hierauf dem Condukteur 100 Lire, und dem Postillon ein Fünffrankenstück und einen Gulden ab, worauf sie sich nach Durchsuchung und Zerstörung der Briefschaften, die aber vom Condukteur wieder gesammelt wurden, entfernten.

Bei dem Schach-Duell Café de la Régence in Paris hat Herr Horwitz glänzend gesiegt; mit dem Rücken den Schachbrettern zugewandt, spielte er gleichzeitig zwei Partien und gewann beide. Einer seiner Gegner war ein Schachspieler ersten Ranges. Die etwa fünfzig Zuschauer, unter denen man den Prinzen Anton Bonaparte und den Herzog Karl von Braunschweig bemerkte, hatten ein Eintrittsgeld von 5 Fr. erlegt.

Man schreibt der „Kölner Ztg.“ aus Rheinbreitbach 17. März; „Gestern Abends nach halb 11 Uhr wurde hier von vielen Einwohnern ein etwa 2 Minuten (?) andauernder Erdstoß verspürt. Derselbe war so heftig, daß das Kupfergeschloß in den Küchen, die Porzellanfaßen in den Schränken in starke Bewegung gerieten. In der Scheune des Referenten fielen Rechen und Körbe von den Wänden. Es dürfte interessant sein zu erfahren, ob und in welchem Maße diese Erscheinung wahrgenommen worden, da die Erderschütterung jedenfalls eine der bedeutendsten der letzten Zeit gewesen ist.

Se. Eminenz der Kardinal Fürst-Primas von Scitovszky hat seinen mehrfachen Spenden zur Erhaltung des Klosters der grauen Schwestern in neuer Zeit die erhebliche Summe von 10.000 fl. hinzugefügt. Se. Eminenz hat in einem kurzen Zeitraum, außer den obervorwählten 10.000 fl. hinzugefügt. Se. Eminenz hat in einem kurzen Zeitraum, außer den obervorwählten 10.000 fl. dem Pensionsinstitute für Priester 20.000 fl., den Fünffürchner Nonnen 10.000 Gulden, der Remes-Drocker Kirche 500 fl., zur Erhaltung der Kirchen und Pfarrwohnungen des Diavac Diakonatsdistriktes 7000 fl., zur Erbauung der Pesther Friedhofskapelle 2000 fl. gespendet.

Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat sich in jüngster Zeit mit der Prüfung eines Mittels

befähigt, welches bestimmt scheint, als Schmerzmittel dem Schwefeläther und Chloroform den Rang streitig zu machen. Das neue Mittel, ein bei der Stärkemehledestillation gewonnenes, aus Kohlen- und Wasserstoff gemischtes Produkt, Amylen genannt, wurde zuerst von einem englischen Praktiker, Herrn John Snow, mit Erfolg angewendet, dessen Beispiel seit Kurzem auch in Frankreich Nachahmung fand. Nach den der französischen Akademie vorgelegten Berichten hat sich das Amylen als Einathmungsmittel von unschädlich betäubender Wirkung in einer zahlreichen Reihe von Versuchen vollständig bewährt. Die Vorzüge des Amylens vor den bisher üblichen Einathmungsmitteln sollen darin bestehen, daß die Anwendung sicherer und angenehmer, die Betäubung, obgleich völlige Empfindungslosigkeit herbeiführend, leicht zu heben und ohne irgend eine üble Nachwirkung ist.

Auf Canac ist in der Nacht vom 24.—25. Februar ein Erdstoß verspürt worden, der zwar keinen Schaden anrichtete, unter der Bevölkerung aber, die noch sehr lebhaft der jüngsten, durch Erdbeben herbeigeführten Kalamität gedenkt, einen wahrhaft panischen Schrecken hervorrief.

In der letzten Sitzung der Sektion für Pharmacologie der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auf die Vermehrung und Erhaltung der Viber möglichst eingewirkt werde. In den größeren Donauinseln finden sich thatsächlich mehrere verlassene Viberbanten. Ein Castorenbüchel, der einem vor Kurzem aus Siebenbürgen nach Wien gebrachten Viber ausgehauen wurde, hat der Apotheker mit 362 fl. bezahlt.

In Butyfa (Ober-Zemplin) hat sich ein merkwürdiger Fall zugetragen. Ein Taubstummer bekam Handel mit einem handfesten Birschen, man fiel sich in die Haare, und der stärkere Gegner versetzte dem Taubstummen zuerst einen Schlag über den Kopf, dann packte er ihn beim Ohre und schleppte ihn zu Boden, worauf dieser plötzlich zu schreien und zu fluchen anfing. Der Andere, hierüber entsetzt, ergreift die Flucht, der gewesene Taubstummer aber läuft ihm nach und stürzt ihm um den Hals, um ihm zu danken für die wiedergewonnene Sprache. Der Betreffende war vor vielen Jahren in N. Mihalj, wo er als Knecht diente, vom Boden gefallen, und hatte in Folge des Sturzes Sprache und Gehör verloren, die er nun in so wunderbarer Weise zurückergelobt hat.

Nach dem neuen Jahresberichte des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg enthält jetzt das Urkundenregister über 120.000 Urkunden, das Literatur-Repertorium über 40.000 Werke, darunter 19 Tausend Handschriften; ferner das Münz- und Siegel-Repertorium gegen 10.000, die Repertorien über Gemälde, Kupferstiche und Holzschnitte altdeutscher Meister an 3000, die Repertorien über historische Bilder und Gegenstände mehr als 36.000 Nummern. Dazu ist ein bereits über 8000 Blätter zählendes Bilder-Repertorium angelegt; dasselbe besteht aus leichten Kopien und Durchzeichnungen aller für Sitten- und Kulturgeschichte lehrreichen Abbildungen und gewährt jetzt schon einen sowohl sachlich als chronologisch zusammenhängenden Ueberblick über die materiellen Lebensbedürfnisse unserer Vorfahren vom 11. bis 17. Jahrhundert. Unter den wissenschaftlichen, im Druck erschienenen Arbeiten des Museums stehen obenan die Druckschriften, deren erster Band mit einem 382 Seiten umfassenden Katalog der Kunst- und Alterthumsammlungen abgeschlossen ist. Was ferner die seit Entstehen des Museums erscheinende Zeitschrift „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ betrifft, so hat sie in ihrem mit Dezember vorigen Jahres beendigten dritten Bande gleichfalls erhebliche Verbesserungen und Vermehrungen angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. März. Gestern fand in der Neuenburger Sache die vierte Konferenzsitzung statt, an welcher auch Dr. Kern Theil nahm. Man glaubt, die Angelegenheit werde bald erledigt sein. „Pays“ äußert die Hoffnung, die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Piemont und Oesterreich sei nur momentan, und es werde daraus kein Bruch erwachsen, welcher den europäischen Frieden bloßstellen könnte.

Rom, 22. März. Das „Giornale di Roma“ berichtet über die Festschickungen aus Anlaß der Verleihung der Kardinalswürde an die Erzbischöfe von Agram und Köln.

Levantine Post.

Konstantinopel, 20. März. Sami Pascha ist zum Unterrichtsminister, Achmet Vesfi Effendi zum Justizminister ernannt worden. Verhandlungen sind in Betreff des Baues einer Eisenbahn an die Donau, ohne daß der Boden des Fürstenthums Serbien berührt würde, eingeleitet worden. Die Untersuchungskommission, bezüglich der Expedition Mehemed Bey's nach Circassien ist in vollem Gange und haben an-

läßlich derselben auch etliche Verhaftungen stattgefunden. Auf die Angabe hin, daß der Dampfer „Kangaroo“ bei seiner Rückkehr von der tscherkessischen Küste 300 Sklaven an Bord hatte, erhob der russ. Konsul zu Trapezunt Einsprache bei dem englischen; der Kapitain stellte jedoch das Faktum in Abrede und erklärte, daß das Begehren der Auslieferung nicht eingehen zu können. Noch vernimmt man von der tscherkessischen Küste, daß die Abchasen nach der Ankunft Mehemed Bey's eine Art provisorischer Regierung errichteten, um die gegen Rußland im kommenden Frühjahr vorzunehmenden Offensivoperationen zu beraten.

Handels- und Geschäftsberichte.

Urad, 21. März. Im Früchtengeschäft noch immer kein befriedigendes Resultat, der gestrige Wochenmarkt ließ der spärlichen Zufuhr halber, nur eine sehr geringe Auswahl zu, was bei prima Weizen eine Preiserhöhung mit 6 fr. pr. Megen zur Folge hatte, auf hiesigem Plage kam bis auf 2000 Megen prima Weizen, welche loco Masó à 8 fl. 30 fr. geschlossen wurden, kein Geschäft zu Stande. Spiritus wurde fast gar nichts umgesetzt. Platzpreise 27 fr. pr. Grad; die Ciguer sind sehr nachgiebig, beklungachtet ist die Spekulation zum Geschäft nicht animirt.

Slivovitz bei starken Vorräthen kein Umsatz und auch keine Nachfrage. (Urad. Ztg.)

Perjamos, 16. März. Die Leblosigkeit im Früchtengeschäft dauert dergestalt fort, daß in letzter Zeit fast gar kein Verkehr stattfand. Durch die anhaltende schlechte Witterung sind die Straßen so unfahrbar geworden, daß gar nichts zugeführt wird. Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach befahren.

Weizen wurden etwa 500—600 M. à 3 fl. 36 fr. C.M. prima Qualität abgesetzt. Halbschrot à 1 fl. 24 fr., Kukuruz à 1 fl. 24 fr., Hafer à 1 fl. 24 fr. C.M. blieb unbeachtet. (Urad. Z.)

Für Laibacher Krippe!

Se. Excellenz der Herr Statthalter Gustav Graf v. Chorinsky übernahm gütigst das Protektorat des zu bildenden Krippenvereins; Ihre Excellenz die Frau Gräfin Chorinsky wird als oberste Schutzherrin die Leitung desselben führen.

In Erwägung dieser erfreulichen Thatsache kann man sich der frohen Zuversicht hingeben, daß der Verein zu Stande kommen wird und der dann ins Leben getretene zum Nutzen und Frommen der Kleinen auch in Folge bestehen werde.

Die Zeichnungslisten liegen in den Buchhandlungen bei v. Kleinmayr & Bamberg und Lercher auf; es werden von Zeit zu Zeit die Beiträge in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlicht werden. Inzwischen erlaubt man sich, das erste Verzeichniß bekannt zu geben mit dem Bemerkung, daß die Uebnahme der gezeichneten Beträge erst dann erfolgen werde, wenn durch die Höhe der Summe der Bestand des Vereines gesichert ist.

Erstes Verzeichniß

der Mitglieder des zu bildenden Krippenvereines in Laibach und ihre Beiträge.	
Ihre Excellenzen Graf und Gräfin v. Chorinsky	50 fl.
Frau Gräfin v. Stubenberg	50 „
Frau Goshpodarich	2 „
Frl. Cornelia Costa	1 „
Herr Hofbauer	1 „
Dr. Emil Ritt. v. Stöckl und Frau Gemalin	30 „
Dr. Jure	15 „
Eine Ungenannte	50 „
Frau Antonie Hochmeyer	2 „
Frl. Hochmeyer	1 „
Frau Aranič, Doktors. Gattin	10 „
Herr Dr. Anton Rudolf	5 „
Herr Gustav Ritt. v. Stöckl	5 „
Frau Pauline Fuchs	5 „
Herr und Frau Mühleisen	25 „
Frau Gisel, Med. Dr.'s Gattin	25 „
Herr und Frau Mahr	10 „
Ein Ungenannter	5 „

An Effekten*)

Frau Leyrer: Ein Paquet Kinderwäsche.

*) Sehr erwünscht ist Kinderwäsche und Gegenstände, die zur Einrichtung einer solchen Anstalt nothwendig sind.

So eben ist eine „Slovenische Postka mit Gesang“ vom Herrn Josef Levčič erschienen, unter dem Titel: „Glasi radostni“, d. i. Freudensänge bei der Rückreise Ihrer Majestäten durch Krain. Dieses musikalische Erstlingsprodukt des Herrn Levčič kann um so mehr auf eine günstige Aufnahme in unserer Provinz und in den angrenzenden slovenischen Gebietstheilen rechnen, da der Compositur auch als einer der thätigsten Mitarbeiter der vaterländischen Zeitschrift „Novice“ vortheilhaft bekannt ist. Die von der Blauschischen Lithographie besorgte Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, auch ist der Preis von 15 fr. ein mäßiger.

